

SÜDKURIER, 29.12.2011

Kultur, Gebaute Umwelt

„Architekturbild. Europäischer Architekturfotografie-Preis 2011“. Eine Ausstellung in Konstanz



Der Fotograf Claus Nils blickt mit seiner Kamera auf Megacities. Hier eine seiner Arbeiten aus der Serie „UrbanNature“.

Dorothea Cremer-Schacht

Vor fast genau einem Jahr brannte in Konstanz ein Eckhaus ab und riss ein großes Loch in die gewachsene Architektur der historischen Altstadt. Inzwischen wird es wieder aufgebaut und rekonstruiert. Täglich sammeln sich an der Baustelle viele Interessierte, die mit den eigenen Augen oder jenen der Kamera das Geschehen beobachten, kommentieren und interpretieren. Diskussionsstoff zum Thema „gebauter Umwelt“ bietet derzeit auch die im Konstanzer Bildungsturm präsentierte Foto-Ausstellung „architekturbild“. Europäischer Architekturfotografie-Preis 2011“.

Spannend an der Schau ist, dass sie nicht die meist gezeigte Schönheit und Raffinesse moderner Bauten fokussiert, sondern einen weitgefassten Architekturbegriff bedient. Zu sehen sind Gräser, die sich in den Ritzen betonierter Steine behaupten, dichte Oberlandleitungen, die den Blick zum Himmel versperren, Bäume, die sich zwischen Häuserschluchten emporhangeln oder Kinder, die sich karge Neubausiedlungen spielend erobern. Somit sensibilisieren die Fotografien Dinge, die wir sehen, aber nicht unbedingt wahrnehmen. Der Fokus auf die sogenannten „Unorte“ erklärt sich aus dem Untertitel der Konstanzer Ausstellung, der schlicht „Dazwischen“ lautet und das Wettbewerbsthema des diesjährigen Europäischen Architekturfotografie-Preises darstellt.

Alle zwei Jahre wird der Preis vom Verein Architekturbild in Stuttgart und dem Deutschen Architekturmuseum in Frankfurt ausgelobt. Jedes Mal wird er unter ein neues Thema gestellt. Nach „Mensch und Architektur“ oder „Architektur im Kontext“ steht diesmal der Kitt, der Mörtel, der alles zusammenhält im Vordergrund wie Simone Hübener, Architekturbild-Präsidentin während der Laudatio erläuterte.

Aus 269 Arbeiten von Teilnehmern aus 15 Ländern, erhielt der in Seoul lebende Nils Claus den ersten Preis, der auf Mega-Cities blickt, in denen auf Betonbauten reizvoll gemalte Landschaften wehmütig an ein Leben mit der Natur erinnern. Platz zwei teilen sich Paul Duri Degonda und Dawin Meckel. Der in Berlin lebende Meckel hat die einstige Autohochburg Detroit bereist. Nachfühbar vermittelt er, die drastischen Veränderungen dieser Stadt, deren Bevölkerung sich durch Werksschließungen halbiert hat.

In genau vier Bildern muss jeder Protagonist sein Anliegen äußern. Die Beschränkung verhindert die Prämierung eines gelungenen Einzelbildes und vermeidet ein Ausschweifen. Aber sie ist zum Beispiel ausreichend, um eine wunderbare wellenförmige Bewegung, wie sie Degonda vom Berner Paul Klee Zentrum demonstriert, einzufangen. Dass die Schau in der Bodensee-Stadt gezeigt wird, ist vor allem das Verdienst des grenzüberschreitend arbeitenden Architekturforums Konstanz-Kreuzlingen, das seit 2007 besteht und bereits mehr als 100 Mitglieder vereint.

Das Forum, das sich der Baukultur aus unterschiedlichen Perspektiven nähert und den öffentlichen Dialog fördert, krönt mit dieser ausgezeichneten Schau sein breitgefächertes Jahresprogramm. Wie in Vorjahren, setzt das Forum wieder auf Interaktion. Um die Wahrnehmung auch für diesen Raum zu schärfen, sind die Bewohner aufgefordert, Bilder mit ihrer Vorstellung von „Dazwischen“ bis zum 23. Januar einzureichen. An Themen dürfte es nicht mangeln und an Gelegenheit ebenso wenig, sei es beim Wiederaufbau der Brandstelle oder zwischen den Grenzstädten. Die Ergebnisse der Beteiligten werden bei der Finissage am 29. Januar diskutiert.

Bildungsturm. Kulturzentrum am Münster, Wessenbergstr. 43, 78462 Konstanz. Bis 29. Januar. Di bis Fr 12-18 Uhr, Sa/So/Fe 11-17 Uhr. Geschlossen am 31.12., 1.1. und 6.1. Eintritt frei. Der gut gestaltete Katalog kostet 20 Euro. Zum Rahmenprogramm siehe auch www.architekturforumKK.org